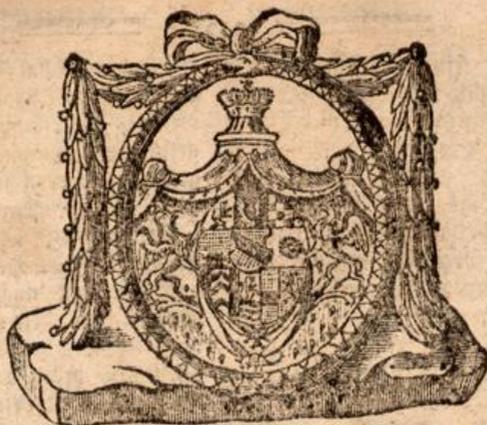


Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787

30.4.1787 (Nr. 52)



Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Constantinopel, vom 10 März.

Der Großsultan hat das Serail nach Adrianopel verlegt. Er läßt auch die in verschiedenen Häfen zerstreut liegende Kriegsschiffe in Flotten zusammen ziehen und von 4 Bassen, welche aufs eifrigste mit Verstärkung an Truppen und Geld nach Egypten abgeschickt wurden, hat einer den Weg nach Albanien, der andere gegen die Krimit zu, ganz in der Stille nehmen müssen.

Kopenhagen, vom 10. April.

Der Großfürst von Rußland vertauschte im Jahr 1777 das Herzogthum Pommern und alle seine Ansprüche auf Schleswig an den König von Dänemark; der Kaiserl. Hof zu Wien forderte die Lehngelöhnen und bestimmte solche auf 140 tausend Reichsgulden. Unsere Regierung fand diese Summe zu hoch, es geschahen Unterhandlungen, die sich bis an den heutigen Tag verzögerten, bis sie durch Vermittelung des Russischen Hofes endlich vergestaltet worden sind, daß unser Hof 40000 Gulden zahlt, so wie der Herzog von Oldenburg und Delmenhorst für seine Lehngelöhnen 10000 Gulden, welche ebenfalls durch Rußlands Vermittelung bis auf diese Summe vermindert worden.

Londen, vom 11 April.

Man will hier durch Briefe aus Petersburg die Nachricht haben, daß die Reise der Kaiserin nach Cherson nur in der Absicht geschehe, um den Angriff auf Desjadow desto sicherer ausführen zu können und seien daher die zur Sicherheit der Reise zusammengeworbenen Truppen bereits zu einer Armee von 70000 Mann angewachsen. Diese Briefe fügen bei, daß Desjadow, welches der Schlüssel zu Con-

stantinopel, gegenwärtig schon in den Händen der Kaiserin seyn werde. Der Kaiser und der König von Pohlen, sagen diese Briefe, wissen um das Geheimnis dieser Expedition, welche große Folgen für Europa haben möchte.

Brüssel, vom 14 April.

Der Bischoff von Namur, Graf von Lichterfeldt, welcher seines Bisthums neulich entsetzt ward, ist in selbiges und in seine völligen Einkünfte wieder eingesetzt worden.

Berlin, vom 17 April.

Nach einer Königlichen Cabinetsordre müssen alle Trödelbuden, womit in Berlin die schönsten Plätze, Straßen und Brücken bedeckt sind, abgebrochen und weggeschafft werden. Nach einem andern Cabinetsbefehl müssen künftig alle Waaren, welche für den Königl. Hof und dessen Bediente von auswärts eingebracht werden, gleich den Kaufmannsgütern, in den Nachhof geliefert und daselbst untersucht werden, um auch bei diesen das Contrebandiren zu verhindern. Jeder Uebertretungsfall soll dem Monarchen selbst berichtet werden. In seinen ersten Regierungsjahren hatte der verstorbene König einen Liebling, der sein ganzes Vertrauen besaß. Als einst die Rede von der Redoute war, behauptete der König, daß Er ihn unter jeder Maske erkennen würde und setzte sogar einen Preis von 2000 Thlr. darauf, daß er sich Ihm nicht unkenntlich genug machen könnte. Der Liebling des Königs, der ohne Vermögen war, entdeckte seine Absicht den Juden, borgte von ihnen kostbare Juwelen, und erschien auf der Redoute in der prächtigsten Maske eines persischen Kaufmanns, die schwer mit Edelsteinen beladen war. Der König bemerkte diese

Maße, in welcher Er aber seinen armen Pöbel nicht suchen konnte. Er ließ sich mit ihm in ein Gespräch ein, fragte ihn nach seinem Stand und erhielt von seinem Liebling der seine Sprache meisterhaft zu verstellen wußte, die Antwort, daß er ein persischer Kaufmann sei, der in Handlungsgeschäften nach Berlin gekommen und um zugleich das Glück zu haben, den König von Preussen zu sprechen, welches aber sehr schwer halten sollte. Der König verneinte das letztere; der persische Kaufmann aber blieb sehr hartnäckig auf seiner Behauptung, daß endlich der Monarch seine Maße mit den Worten abriß: Hier ist der König von Preussen und plötzlich entlarvte sich der Kaufmann auch und sagte: Hier ist — Den König belustigte diese Ueberraschung und die versprochenen 2000 Thlr. wurden ausbezahlt. Se. Majest. der König haben Ihre Vermittlung bei des Landgrafen von Hessen Durchl. mit so gutem Erfolg angewendet, daß Hochdieser durch ein an Se. Königl. Majestät unterm 16ten April erlassenes Schreiben sich erklärt, daß Sie Ihrem Generalleutnant von Lossberg anbefohlen hätten, Ihre sämtliche Truppen aus dem von Ihnen occupirten Antheil der Grafschaft Schaumburg, mit Vorbehalt aller Ihrer Rechte, sofort zurückzuziehen. Es ist also dieser wichtige Vorfall, welcher ein so großes Aufsehen im Reich erweckt und viele unangenehme unübersehbliche Folgen drohte, durch die patriotische Bemühungen Sr. Königl. Maj. ohne einige den Ruhestand störende Mittel glücklich gehoben und in den gesetzmäßigen Gang eingeleitet worden.

Bückeburg, vom 17 April.

Heute sind hier 2 Stafetten angekommen und man erwartet mit jedem Augenblick, daß die Hessischen Truppen uns wieder verlassen werden. Unsr Landgräfin hat darüber angenehme Nachrichten von dem Churfürsten von Coblen erhalten. Indessen sind die Hessischen Placate, welche man in Hagenburg schon abgerissen hatte, daselbst wieder angeschlagen worden.

N. S. Den 18ten. So eben erhält das Regiment von Lossberg, welches bisher noch allein in Bückeburg geblieben war, Ordre, wieder nach Rinteln zu marschieren und es ist jetzt schon im Aufbruch. Unser Bückeburger Regiment hat auch schon Ordre erhalten, von Rinteln hier wieder einzurücken.

Wien, vom 18 April.

Nach einer erzbischöflichen Verordnung müssen die Geistlichen bei der Messe die Kollekte für eine glückliche Reise des Monarchen betheuen. Se. Majest. der Kaiser hat verordnet, daß wenn ein bereits gedrucktes Buch von der Censur verworfen werden sollte, so habe derjenige, welcher das nicht zugelassene Werk zur Cen-

sur gebracht hat, für die Nichtverbreitung im Land dieser seiner Auflage dergestalt zu haften, daß ohne weitere Untersuchung von ihm für jedes wo immer gefundene Exemplar eine Strafe von 50 Gulden eingetrieben werden soll.

Paris, vom 18 April.

Erst am 15. Morgens um 7 Uhr hat der ehemalige Finanzdirector, Herr Necker, seine Abreise und zwar nach Orleans angetreten. Das königliche Schreiben, welches ihm diese Entfernung von Paris auferlegt, verbietet ihm zugleich, ferner etwas von den Finanzen öffentlich bekannt zu machen. Er bezeugte aber Gleichgültigkeit bei seiner Abreise, obschon seine Gegner aussprengen, daß ihm Thränen in den Augen gestanden. Wegen einer unpäßlichkeit seiner Ehegattin mußte er zu Marais seine Reise unterbrechen, welches aber nicht ohne Erlaubnis des Königs geschah, nachdem bei Hochdieser der Exulant darum gebeten hatte. Er befindet sich demnach nur 6 Stunde von Paris, indessen sein Gegner, der Herr von Calonne, am nämlichen Tage seiner Abreise Befehl erhielt, sich auf sein Landgut nach Annonville in Lothringen zu begeben. Dem Befehl soll beigefügt seyn, daß er sich weder zu Metz noch zu Verdun sehen lassen soll. Er ist am 17. von hier abgereist. Der Bataillonmair des Prinzen von Conde hat ein sehr schönes Gemälde von dem Streit verfertigt, welchen der Prinz von Nassau auf der Afrikanischen Küste mit einem Tiger gehabt, den er erlegt. Nach dem Vorfall mit den schwimmenden Batterien that gedachter Prinz einen Spazierritt mit dem Ritter von Oraison längs den Küsten. Obungeachtet man sie gewarnt, nicht in die Wiesen zu reuten, wo die Kräuter über einen Mann hinaus reichen, so ritten sie dennoch dahin. Ein Tiger fiel seinen Freund an, schon waren seine Krallen in den Schenkeln des Pferds eingehauen und sein Rachen gegen den Ritter aufgesperrt, als der Prinz seinen Karabiner anlegte und der Bestie den untern Kinbacken wegschoss.

Berlin, vom 18 April.

Der verewigte König Friedrich II. hatte kurz vor seinem Tod der Evangelischen Gemeinde zu Meisse ein Kapitel von 2000 Thalern zur Besoldung eines Schullehrers versprochen, diese Summe haben Se. jetz regierende Majestät vor kurzem an den dortigen Magistrat auszahlen lassen. Außerdem sind noch folgende Summen angewiesen worden: Für die im siebenjährigen Krieg von den Russen ganz verheerte Städte Gubrau und Herenstadt 8000 Thlr.; zu Verbesserung der Häuser in Landshut, Großglogau, Goldberg, Löwenberg und Reichenbach, 26,973 Thlr.; zu Verwandlung hölzerner Schorn-

leine in massif, in Kamslan und Polkwitz, 636 Thlr. 16 Gr. zum Bau verschiedner neuen und Verbesserung alter Kirchen und Schulen 16350 Thlr. ; zur Unterstützung einiger Fabriken 8590 Thlr. zur Ersetzung der Wasserschäden überhaupt 44748 Thlr. 2 Gr. 8 Pf. ; zu Schüttung eines Hauptdamms, um 19 Dörfer in der Gegend von Bries vor Ueberschwemmungen zu sichern und zur Deckung der Oder Ufer bei Glogau, damit der Strom nicht einen andern Lauf nehme, 12342 Thlr. 15 Gr. ; zur Verbesserung der Straßen 10000 Thlr. ; zu verschiednen gemeinnützigen Anstalten, als zu Regulierung und Vermessung der Flüsse, Meliorationen, Landes- Grenzberichtigungen u. s. w. 21005 Thlr. 14 Gr. 4 Pf. Gewis Königl. Wohlthaten, welche die ganze Provinz mit dankbarem Herzen erkennen muß und wirklich erkennt.

Aus dem Brandenburgischen, vom 18 April.

Se. K. Preussische Majestät haben dem Herzogthum Schlesien eine Summe von mehr als 150000 Thalern geschenkt, welche zur Verbesserung einiger Städte, Häuser, Wasserschäden und Unterstützung einiger Fabriken vertheilt werden sollen. Der Herzog von Curland will, wie man sagt, sein Lustschloß Friedrichsfeid für 50000 Thlr. verkaufen und nach Curland gehen. Das gute Vernehmen zwischen dem König und ihm soll dadurch gestört worden seyn, weil er von dem König das Amt reklamiert, das sein Vater der Herzog von Siron von dem Königl. Hans Brandenburg im Lehn gehabt und da der König ihm solches abgeschlagen, gedenkt er sein Recht an dasselbe in einer Druckschrift auszuführen.

Wien, vom 19 April.

Aus Konstantinopel lauten die Briefe je länger je bedenklicher. Der dortige Russische Gesandte befindet sich in grossem Gedränge, indem er gleichsam von den Türken bewacht wird, daß er seine Abreise nicht antretten könne. Die Türken wollen auch in Klein Asien Truppen anwerben, das Janitscharen Corps verstärken, die Egyptischen Handel-liegen und den Grosadmiral zurück kommen lassen. Indessen sagt ein Gerücht, daß unser Monarch der Russischen Kaiserinn habe erklären lassen, daß er nur dann Sie unterstützen würde, wenn die Pforte der angreifende Theil wäre.

Donauströhm, vom 19 April.

Nach Aussage eines Reisenden sind in dem Gestüthof zu Mezöhegyes in Ungarn 3 Hauptgebäude, welche 500 Menschen fassen, Ställe für 7000 Pferde und Oekonomiegebäude, in welchen auf 18000 fl. Heu verwahrt werden, wovon der Zentner nur 6 1/2 kr. kostet. Die Gebäude sehen einer Stadt von

ferne ähnlich. Es sind 4000 Pferde daselbst, 500 Zugochsen, 180 Beschäler, die zur Beschälung verschickt zu werden bereit standen. An trächtigen Mutterpferden waren gegen 500 die alle nach ihren Farben zusammen gestellt waren. Alles ist dort in der bewundernswürdigen Ordnung.

Regensburg, vom 20 April.

So eben ist der hiesige Domkapitular, Herr Graf von Törring, zum Fürstbischoff von Regensburg erwählt worden.

Paris, vom 20 April.

Der Herr le Fiat, erster Secretair des Herrn von Calonne, ist gestorben und hinterläßt 40tausend Livres jährlicher Einkünften. Die Feinde des Herrn Necker behaupten, die Thränen seyen ihm, als er in den Wagen stieg, in den Augen gestanden. Man kann das Gegentheil versichern, er reiste mit heiterm Gesicht, ohne weder Freude noch Traurigkeit blicken zu lassen. Es war Aristides, der Athen verließ. Er hält sich zu Maroles auf, weil seine Gemahlin, die der Nervenkrankheit unterworfen ist, von einer Unpäßlichkeit überfallen wurde.

Berlin, vom 21 April.

Zur diesjährigen Revue werden sehr viele vornehme Fremde eintreffen und es sind in Berlin bereits für mehr als 50 fremde Herrschaften Quartier bestellt. Unter diesen sind die Söhne des Königs von England und die Brüder des Königs von Frankreich. Das Monument für den, den schönsten Tod gestorbenen Herzog Leopold von Braunschweig, welches Herr Meyer verfertigte, ist nun von Berlin nach Frankfurt abgeführt worden.

Haag, vom 24 April.

Die Kabale der Patrioten zu Amsterdam hat den dasigen Freunden des Prinzen Statthalters einen hässlichen Streich gespielt. Mit Anbruch des Tags stellte sich die ganze Bürgerschaft in gesagter Stadt, 40 Compagnien stark, unters Gewehr und besetzte alle Hauptzugänge nach dem Rathhaus. In dem Rathhaus selbst befanden sich 2 Compagnien und noch 7 andre formirten einen Halbzirkel von der Mitte desselben. Hierauf ersuchte man den versammelten Rath 9 Rathsherrn ihrer Aemter zu entlassen. Der Rath überlegte die Sache den ganzen Tag hindurch und erst am Abend erfolgte der Schluß, welcher die Bürger ihres Wunsches gewährte. Unter diesen 9 abgesetzten Rathsherrn zählt man die 3 Deputirte, welche in der Versammlung der Staaten von Holland wider den Willen ihrer Kommittenten gestimmt hatten. Die 4 Obersten, wider welche die Compagnien bei dem Kriegsrath klagbar eingekommen waren, brauchten schon Tags vorher die Vorsicht, selbst abjudanten. Dieser

Schritt setz die Stadt Amsterdam völlig in die Reihe der übrigen Patriotischgesinnten, wodurch die Partei des Prinzen eben so viel verliert, als ihre Gegner dabei gewinnen, die nun, in vollem Bewußtseyn ihres Ubergewichts, vermuthlich ihre so lange im Dunkeln gebrütete Anschäge ohne Scheu entschleiern werden. Man braucht demnach kein gar zu großer Prophet zu

sein, um die baldige Losbrechung des unserm Freistaat drohenden Ungewitters mit ziemlicher Zuverlässigkeit anzukündigen. So eben vernimmt man, daß zu Rotterdam eben der nämliche Austritt vorgefallen sei, wie zu Amsterdam. Sieben statthalterischgesinnte Rathsherren sind gestern ab- und eben so viele Patrioten in ihre Stelle gesetzt worden.

A V E R T I S S E M E N T S.

Carlsruhe. Sebastian Reif der von Wiesch ausgetretene Hufschmidt wird, da seine Ehefrau vor dem hiesig Hochfürstl. Ehegericht klagend angebracht hat, daß er sie böshafterweise verlassen, sie auch von keinem dormaligen Aufenthalt keine Nachricht habe und deswegen um gänzliche Scheidung bitte, hiermit öffentlich vorgeladen, auf Freitag den 25ten May d. J. vor dem Hochfürstl. Ehegericht zu erscheinen und die Scheidung wegen böstlicher Verlassung anzuhören oder rechtsgegründete Einwendungen, warum solche nicht Statt finde, vorzubringen; er erscheine nun, oder nicht, so wird gegen ihn in rechtlicher Ordnung vorgefahren werden. Signatum Carlsruhe in Jud. Matrim. den 13ten April 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Badisches Ehegericht
Dt. Sachs Ehegerichts Secretarius.

Carlsruhe. Die schon vor 28 Jahren aus Fürstlichen Landen sich entfernt habende Christina Jarausinn, von Schröck, oder deren rechtmäßige Leibeserben werden andurch auf Fürstl. Regierungsbefehl öffentlich vorgeladen, binnen 3 Monaten a dato um so gewisser entweder wirklich vor dahiesigem Oberamt zu erscheinen, oder aber wenigstens von ihrem Aufenthalt Nachricht zu ertheilen, als ansonsten ihren hierländischen darum ansuchenden nächsten Verwandten, ihr in Pfügschaft stehendes Vermögen erga Cautionem ausgefolgt werden wird. Signatum Carlsruhe den 7ten April 1787.

Hochfürstl. Marggräfl. Bad. Oberamt allda.

Emmendingen. Alle diejenige, so an Jakob Vollwaidler den Burger und Tagelöhner von Eichkotten rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Dienstag den 22 Mai d. a. welcher Tag pro termino peremptorio angeetzt worden ad liquidandum sub poena praeculsi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in dem Wirthshaus zum Ochsen unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen und das weitere abwarten sollen. Emmendingen den 20. April 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Emmendingen. Alle diejenige, so an Joseph Eberlen den Burger zu Colmarsreute rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit

bis Montag den 14. May d. J. welcher Tag pro termino peremptorio angeetzt worden ad liquidandum sub poena praeculsi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in dassigem Wirthshaus unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen und das weitere abwarten sollen. Emmendingen den 20sten April 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Emmendingen. Alle diejenige, so an Johannes Sauselen den Burger und Schuhmacher von Bahlingen, rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Freitag den 18ten Mai d. a. welcher Tag pro termino peremptorio angeetzt worden ad liquidandum sub poena praeculsi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in dem Wirthshaus zum Lamm unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen und das weitere abwarten sollen. Signatum Emmendingen den 20ten April 1787. Hochf. Mark. Bad. Oberamt.

Emmendingen. Andres Lutterer und Balthasar Kanzler in Königschaffhausen, Georg Kies in, der Maurer und Andres Buchmüller der Zimmermann von Bischoffingen, sodann Mattis Gänsele und Adam Gänsele in Biekensohl sind gesonnen sammt ihren Familien fort und nach Ungarn zu ziehen wenn sie hiezu höchste Landesherrenschaftliche Erlaubnis erhalten. Da es nun nöthig ist, daß zuvor die Passivschulden derselben gehörig liquidirt werden so hat man in dieser Absicht zur Schuldenliquidation des Lutterers und Kanfers Montag den 7ten Mai des Rieslins und Buchmüllers, Dienstags den 8ten Mai und des Adam und Mattis Gänseles, Mittwoch den 9ten Mai dieses Jahrs festgesetzt und werden daher alle diejenige, welche an einen oder den andern von bemelten Persohnen eine rechtmäßige Forderung zu machen haben dergestalten hiermit vorgeladen daß sie an erwähntem Tag und Ort früh um 8 Uhr bei dem Oberamtlichen Commissarius entweder in Person oder durch einen gehörig Bevollmächtigten erscheinen und ihre Forderungen durch Vorlegung der etwa in Händen habenden Documente liquidiren im Nichterscheinungsfall aber sich gewärtigen sollen daß man sie nachher nicht mehr anhören sondern schlechterdings abwei-